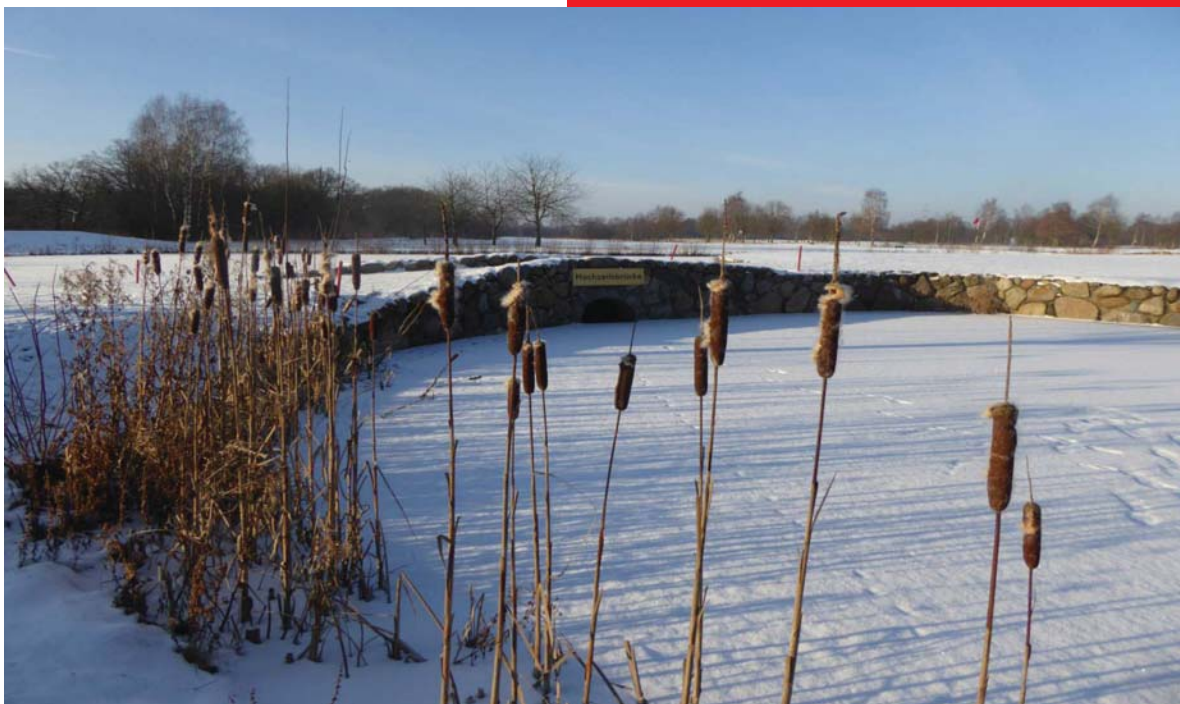




# Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V.



## Neue Alsterbrücke



## Aus dem Inhalt

Vorwort  
Einladung zur Mitglieder-Jahreshauptversammlung  
Veranstaltungskalender  
Termine und Geburtstage  
Museum für Arbeit  
Besichtigung Informatik-Museum  
Das Vogtland  
Weihnachtsfeier 2016  
Danke Frau Weegh  
Rund um den Tollensesee  
Zeitzeugen berichten  
Kalender 2017  
Sind Rentner Schmarotzer?  
Museum für Tuch und Technik  
Eintritts-Erklärung  
Fragen und Anregungen

**Kaufen Sie bei unseren Inserenten!**  
**Mit ihrer Werbung wird die**  
**Herstellung und Verteilung dieser**  
**vom Bürgerverein**  
**Sasel-Poppenbüttel**  
**herausgegebenen Zeitschrift**  
**ermöglicht!**

***Der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel e. V.  
bedankt sich ganz herzlich bei seinen Inserenten,  
denn ohne sie könnte er diese Zeitung nicht sechsmal im Jahr produzieren lassen!***

**Zusammengefasst:  
Wir, der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel e. V., setzen uns für die Belange der Bürger  
und Bürgerinnen in Sasel und Poppenbüttel und Umgebung ein.**

## Liebe Mitglieder,



das Jahr 2017 soll Ihnen Freude, Zufriedenheit, Glück, vor allem Gesundheit und viele schöne Stunden auf unseren Veranstaltungen bringen.

Was erwarten wir im Jahr 2017? Endlich Frieden in Syrien? Ruhe in der Ukraine? Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Wird Italien Insolvenz anmelden müssen? Wer zahlt letztlich für die vielen faulen Anleihen (ca. 2,3 Billionen Euro), die die Europäische Zentralbank unter Herrn Draghi aufkauft? Wird das eines Tages zu einer Abwertung unserer Euro-Währung führen, damit wir alle einen Teil der Schulden übernehmen, die überwiegend in den Südländern entstanden sind?

Was wird aus den vielen Flüchtlingen, die bei uns kein Bleiberecht haben? Werden konsequente Abschiebungen durchgesetzt? Die Liste zu lösender Probleme ließe sich unendlich fortsetzen. Viele Fragen – keine Antworten.

Und weil Herr Draghi so vehement seine 0%-Zinspolitik verteidigt, verzichten wir auf Rendite aus unseren mühsam gesparten Rücklagen und üben Verzicht. Wir zahlen eine Zechen, die in anderen Ländern verspeist wurde. Schöne Aussichten. Und dennoch: Uns geht es gut. Belassen wir es dabei!

Ich wünsche mir,

- dass es gelingt, in der Bundestagswahl eine regierungsfähige Mehrheit zu erzielen,
- dass die Wahlbeteiligung über 80 % steigt, damit der gewählte Bundestag auch des Volkes Wille ist und nicht einer Minderheit der Wähler entspricht,
- dass wir unser Leben trotz der politischen Unsicherheiten genießen können und
- dass wir uns auf den Veranstaltungen unseres Vereins möglichst oft sehen!

Na dann, packen wir es an, das neue Jahr!

*Ute Mielow-Weidmann*

**Die nächste Ausgabe erscheint  
am 7. März 2017**

**Redaktionsschluss: 25. Feb. 2017**

Schöne Brillen?! -Nicht immer, aber immer ...

... *Ceffner*

Harksheider Straße 6  
22399 Hamburg  
Tel (040) 602 21 80  
Fax (040) 602 80 16

# Einladung

## Zur Mitglieder-Jahreshauptversammlung für 2016

Am Sonntag, 26. März 2017 um 15:00 Uhr

(Einlass 14:45 Uhr)

Ort: DRK Redder 2b

### Tagesordnung

- |                                  |                                |
|----------------------------------|--------------------------------|
| 1. Begrüßung                     | 7. Wahlen                      |
| 2. Jahresbericht 1. Vorsitzender | a) 2. Vorsitzende/r für 1 Jahr |
| 3. Kassenbericht Schatzmeisterin | b) 2. Schatzmeister/in         |
| 4. Bericht der Kassenprüferinnen | c) 2. Schriftführer/in         |
| 5. Aussprache                    | d) 1. Kassenprüfer/in          |
| 6. Entlastung des Vorstandes     | e) 4 Beisitzer/innen           |
|                                  | 8. Verschiedenes               |

**Der Vorstand lädt ein zu Nachmittagskaffee und Kuchen.  
Wir freuen uns über eine rege Beteiligung.**

*Ute Mielow-Weidmann*  
1. Vorsitzende

## Veranstaltungskalender Januar 2017 bis März 2017

Datum	Uhrzeit/Tag	Telefon	Veranstalter	Art d. Veranst.	Ort
<b>Januar</b>					
03.01.2017	15:00 Di	602 81 35	Bürgerverein (BGV)	Klönnmittag	Redder 2b
04.01.2017	16:00 Mi	606 11 48	BGV J. Fölsch	Skat Nachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel
05.01.2017	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
09.01.2017	15:00 Mo	606 53 69	BGV E. Stuhlmann	Spiele Nachmittag	Galeria Kaufhof
12.01.2017	20:00 Do	601 94 94	BGV. Hr. Wriede	Info Abend	Clubheim SC Poppenbüttel
19.01.2017	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
24.01.2017	09:30 Di	606 17 20	BGV. Volkert Joerss	Betriebsbesichtigung	S-Bahn Poppenbüttel
<b>Februar</b>					
01.02.2017	16:00 Mi	606 11 48	BGV J. Fölsch	Skat Nachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel
02.02.2017	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
07.02.2017	15:00 Di	602 81 35	Bürgerverein (BGV)	Klönnmittag	Redder 2b
13.02.2017	15:00 Mo	606 53 69	BGV E. Stuhlmann	Spiele Nachmittag	Galeria Kaufhof
16.02.2017	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
16.02.2017	20:00 Do	601 94 94	BGV. Hr. Wriede	Info Abend	Clubheim SC Poppenbüttel
28.02.2017	09:30 Di	606 17 20	BGV. Volkert Joerss	Betriebsbesichtigung	S-Bahn Poppenbüttel
<b>März</b>					
01.03.2017	16:00 Mi	606 11 48	BGV J. Fölsch	Skat Nachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel
02.03.2017	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
07.03.2017	15:00 Di	602 81 35	Bürgerverein (BGV)	Klönnmittag	Redder 2b
11.03.2017	10:00 Sa	606 62 67	BGV L. Schulz	Wanderung	S-Bahn Poppenbüttel
13.03.2017	15:00 Mo	606 53 69	BGV E. Stuhlmann	Spiele Nachmittag	Galeria Kaufhof
16.03.2017	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
16.03.2017	20:00 Do	601 94 94	BGV. Hr. Wriede	Info Abend	Clubheim SC Poppenbüttel
26.03.2017	15:00 So	602 81 35	Bürgerverein (BGV)	Mitglieder- Jahreshauptversammlung	Redder 2b

### Ergänzung zum Info Abend am 12. Januar 2017

**„Konrad Zuse: Der Computererfinder als Künstler“  
mit Professor Dr. Oberquelle**

Nordic Walking mit Sigrid Brückner Tel.: 602 79 39  
jeden Mittwoch 9:00 Uhr Poppenbütteler Schleuse.

### Bitte vormerken:

### Tagesfahrten 2017

17. Woche

Ende April

Fahrt ins Obstparadies

31. Woche

Ende Juli/Anfang August

Besuch der Probsteier Korntage

Änderungen vorbehalten / Zu unseren Veranstaltungen sind Gäste willkommen.

Teilnahme auf eigene Gefahr.

## Geburtstage unserer Mitglieder (Januar bis März 2017)

### Januar

03.01. Angela Hünenbein  
03.01. Lisa Gaffron  
04.01. Helga Thomen  
05.01. Horst Breuhahn  
06.01. Heike Foitschik  
07.01. Karin Axel  
08.01. Helga Kaja  
09.01. Wolfgang Kuhnke  
12.01. Erwin Kock  
12.01. Werner Eggens  
14.01. Rudolf Rath  
14.01. Karin Rogmann  
16.01. Helmut Oppermann  
16.01. Dieter Henze  
19.01. Elfriede Kloska  
21.01. André Schneider

23.01. Käte Augner  
23.01. Klaus Klauhammer  
25.01. Gudrun Haack  
27.01. Ellen Böttcher  
30.01. Eva-Maria Schaeffer  
30.01. Irmgard Weegh

### Februar

01.02. Horst Jonat  
02.02. Veronika Ludwig  
02.02. Ilse Zels  
03.02. Sylvia Lüdemann  
03.02. Gundela Hauschild  
04.02. Inge Wartat  
05.02. Rainer Schuknecht  
05.02. Erika Stuhlmann  
08.02. Kurt Stuhlmann

08.02. Käthe Aust  
09.02. Hanne Schulz-Kolberg  
09.02. Marianne Drosien  
09.02. Fred Rüppel  
11.02. Günter Jäger  
12.02. Karin Kulig  
16.02. Anke Bergtold  
17.02. Silvena Schendel  
18.02. Gerda Müller  
20.02. Eckard Freese  
22.02. Jutta Danielsen  
22.02. Helga Kantor  
23.02. Gerhild Derge  
23.02. Helga Misch  
25.02. Kurt Becker  
27.02. Harry Lott jun.

27.02. Helga Stark  
27.02. Elisabeth Drothen

### März

02.03. Ilse Levien  
04.03. Vera Pfennig  
06.03. Peter Bock  
22.03. Anneliese Moßler  
24.03. Helga Helmcke  
25.03. Ursula Nedved  
27.03. Traute Fölsch  
27.03. Waltraut Lamprecht  
28.03. Martha Tychsen  
29.03. Hans Stäcker  
29.03. Peter Blau  
30.03. Ursula Oppermann

## Wir begrüßen

### unsere neuen Mitglieder

Elke Klötzer, Irmtraut Klemp, Erika Ohms, Helga Kantor, Inge Hirche, Peter Böttcher und Bernd Kobs.



## Druckfehler

„Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte bedenken Sie, dass er beabsichtigt war. Unser Blatt bringt für jeden etwas, denn es gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen.“



24. Januar 2017

## Führung in der Abteilung Graphisches Gewerbe im Museum der Arbeit,

Wiesendamm 3, Hamburg-Barmbek.

### Thema:

Von Gutenberg bis zum Ende des Buchdrucks. Klaus Schreiber erklärt uns das handwerkliche Drucken bis zu den mechanisierten Druckverfahren.

Nach der Führung sind die weiteren Abteilungen des Museums zu besichtigen.

Teilnehmer: max. 25 Personen

Die Kosten für den Museumsbesuch einschließlich der Führung betragen EUR 7,00 pro Person und sind am Bahnhof Poppenbüttel zu zahlen.

Treffpunkt: S-Bahn Poppenbüttel um 9:15 Uhr, die Fahrkarten sind rechtzeitig zu lösen, Einzel - Gruppenkarten - Abfahrt 9:30

Anmeldung:

Volkert Joerss: Tel. 040 6061720 oder 017648140228  
Email: joerssvolkert@alice-dsl.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte behalten wir uns Kürzungen vor. Artikel, die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen persönliche Meinungen dar, nicht aber unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion.

### Besuchen Sie unsere Website:

[www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de](http://www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de)

E-Mail:

[buergerverein@sasel-poppenbuettel.de](mailto:buergerverein@sasel-poppenbuettel.de)

## Impressum

**Herausgeber:** Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V. (gemeinnützig), Mitglied im Zentrallausschuss Hamburgischer Bürgervereine von 1886 r.V., der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine im Bezirk Wandsbek, der Arge Sasel und des „Forum Sasel“

**V.i.S.d.P.:** Ute Mielow-Weidmann (1. Vors.),  
Carsten-Meyn-Weg 6, 22399 Hamburg

**Redaktion:** Eckard Freese, Tel.: 040 - 691 32 31,  
E-Mail: Eckard.Freese@t-online.de

**Verlag:** Verlag B. Neumann, Tel.: 040-45 36 06

**Druck:** DMS-Offsetdruck, Tel.: 040-54 76 57 57

250 Jahre Familientradition

Beerdigungsbüro

*Beck*

„St. Anschar seit 1752“

Individuelle Beratung-  
Sorgsamste Ausführung



Fuhlsbüttler Straße 739  
22337 Hamburg-  
Ohlsdorf

jederzeit erreichbar  
040/ 59 18 61

# Besichtigung des Informatik-Museums



Am 10. November hatte uns Herr Joerss bei Herrn Professor Dr. Oberquelle angemeldet, der uns einen Weg durch die Entwicklung der Datenverarbeitung bahnte.

Vom Abakus über Rechenschieber mit und ohne Rechenhexe

zur mechanisch betriebenen Handkurbel-Rechenmaschine von Brunsviga bis hin zur Technik unserer Zeit erlebten wir, wie rasant die technische Entwicklung in den letzten 40 Jahren fortgeschritten ist. Wurden in den 40er Jahren für die erste Computergeneration noch Elektronenröhren verwendet (ENIAC mit ca. 140 qm Grundfläche), so folgte bereits 1955 die zweite Generation mit Transistoren. Die Entwicklung mikrominiaturisierter Schaltelemente (Module) verkleinerte sich in den 60er Jahren auf Salzkorngröße. Mit 1.300 Additionen pro Sekunde 1962 und 160.000 Additionen pro Sekunde Ende der 60er Jahre erreichte man für damalige Verhältnisse kaum vorstellbare Geschwindigkeiten. Heute lachen wir über so viel Langsamkeit!

Je kleiner die Bauteile wurden, umso schneller konnten die Computer rechnen. Brachte man 1969 auf den 3 mm<sup>2</sup> eines Siliziumplättchens (Chip) 64 Schaltkreise mit 664 Transistoren unter, so waren es 1970 schon 14.000 Schaltelemente auf einer Fläche von 17 mm<sup>2</sup>. Silizium ist ein Halbleiter, wird aus Sand gewonnen und sieht metallisch-silbrig aus, wie wir am Schaukasten bei Professor Dr. Oberquelle sehen konnten.

Im „Mausoleum“ bewunderten wir die Vielfalt von „Mäusen“, die sich mit immer anderen, aber ähnlichen Formgebungen der Handhaltung anzuschmiegen wussten. Man kann die Stufen der Entwicklung, die die Rechner und Displays, die Speichermedien von der Floppy-Disk mit ca. 0,5 MB oder der 5 ¼-Zoll-Diskette mit ca. 2 MB bis zur Festplatte oder dem Stick mit etlichen Gigabytes kaum mehr nachvollziehen.

Wir sind so gewohnt an Höchstgeschwindigkeiten unserer Rechner, auch unserer PCs zu Hause, dass das Gefühl für Speicher- menge und Verarbeitungsgeschwindigkeit verloren geht. Vielen Dank, Herr Joerss, wir konnten Erinnerungen an lang vergessene Technik wiederbeleben.

*Ute Mielow-Weidmann*

## „Das Vogtland“

### Der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel fährt vom 17. bis 23. September 2017 (7 Tage) nach Plauen.

Wir wohnen in der Altstadt im Hotel „Alexandra“, ein ausgezeichnetes Hotel mit 140jähriger Tradition und individuellem Charme. Das Haus verfügt über einen Lift. Die gut eingerichteten Zimmer sind mit Bad oder Dusche/WC, Föhn, Minibar, Radio, Telefon, Kabel-TV und einer kleinen Sitzecke ausgestattet.

„Das Land der Vögte“ ist seit dem Mittelalter bekannt für die Herstellung von Tuchen und Leinwand. Plauen, das Zentrum des Vogtlandes, ist weltbekannt für die Herstellung von Spitzen. Eine Vielzahl von architektonischen Kostbarkeiten und handwerkliche Traditionen prägen das facettenreiche Bild dieser reizvollen Mittelgebirgslandschaft.

#### Anreise am Sonntag, dem 17. Sept. 2017



Nach Ankunft im Hotel, erste Gelegenheit zum Kennenlernen des Urlaubsortes. Am Abend Begrüßungstrunk durch die Geschäftsleitung.

**Am 2. Tag** heißt es, Plauen entdecken. Mit lustigen Geschichten über die „Neideiteln“ und die Plauener Spitze spazieren wir durch die heimliche Hauptstadt des Vogtlandes. Anschließend besichtigen wir das Plauener Spitzenmuseum (inkl. Schaustickerei). Dieser Tag ist busfrei.

#### Der 3. Tag: Vorbei an weiten Wiesen, Feldern



und dicht bewaldeten Hügeln geht die Fahrt in den Musikwinkel. Seit mehr als 350 Jahren werden in der Region fast alle klassischen Orchesterinstrumente hergestellt. Besuch bei einem Musikinstrumenten-



bauer. Anschließend erleben wir Nostalgie pur bei einem Besuch der privaten Musikwerkausstellung der Familie Hüttel.

**4. Tag** : Mit einem sachkundigen Reiseleiter fahren wir heute ins Erzgebirge. Inmitten der wunderschönen Naturlandschaft des oberen Erzgebirges befindet sich Annaberg-Buchholz. Mit der Fichtelbergbahn geht es von

Cranzahl nach Oberwiesenthal. Vorbei an beschaulichen erzgebirgischen Häusern und dichten Fichtenwäldern überquert die Museumsbahn unter Volldampf sechs Brücken – kurz vor ihrem Ziel das eindrucksvolle Hüttenbachviadukt – ehe sie den Kurort Oberwiesenthal erreicht. Gelegenheit zum Bummeln, anschließend Rückfahrt mit dem Bus zum Hotel.



**Am 5. Tag** erwarten uns Franzensbad und Marienbad, einschließlich unseres sachkundigen Reiseleiters. Durch das wunderschöne Vogtland fahren wir nach Tschechien, besuchen Marienbad – das zweitgrößte Heilbad des Landes. Anschließend besuchen wir Franzensbad, das vom Ambiente einer kleinen Kurstadt der vorletzten Jahrhundertwende gekennzeichnet ist.

**Am 6. Tag:** Besichtigung der beiden größten Ziegelstein-Eisenbahnbrücken der Welt. Die Göltzschtalbrücke bei Mylau und ihre kleine Schwester, die Elstertalbrücke bei Jocketa. Wir sehen die gigantische Göltzschtalbrücke aus nächster Nähe.

**7. Tag:** Heimreise am Sonnabend, dem 23. Sept. 2017 nach Hamburg

Information und Buchung: Heinrich Schreiber  
Stadtbahnstraße. 9  
22393 Hamburg  
Tel. 040 – 60 11 243



# Unsere Weihnachtsfeier 2016



fand am 2. Advent im Hotel Treudelberg im Festsaal statt. Um 15:00 Uhr begrüßte Frau Mielow-Weidmann die Mitglieder und nahm diese Feier zum Anlass, einmal allen Vorstandsmitgliedern und ehrenamtlichen Mitarbeitern Dank auszusprechen. Nur durch den unermüdlichen, zuverlässigen und engagierten Einsatz unserer Ehrenamtlichen kann unser Verein so viele Termine und unterschiedliche Veranstaltungen anbieten, kann die Zeitschrift fast ohne Portokosten zustellen und vielen Interessen gerecht werden.

Dann gab es Torte, Kuchen und Kaffee satt, ein Gedicht über das Christkind, das Probleme mit dem Finanzamt hat, und viele anregende Gespräche.

Um 16:00 Uhr führten Tänzerinnen der Ballettschule „Tanztraum“ unter Leitung von Frau Siebert-Andrä Menuette und andere Tänze vor. Die Jüngeren unter ihnen waren sehr aufgeregt, für einige war es die erste Aufführung, und mit Bravour und Einfühlungsvermögen tanzten sie das einstudierte Programm. Über die kleinen süßen Überraschungen, die sie am Schluss ihrer Darbietung erhielten, haben sie sich niedlich kindlich gefreut.

Um 17:00 Uhr betrat das Hamburger Mandolinenorchester im Gänsemarsch den Raum. Frau Krohn führte durch ein abwechslungsreiches Pro-

*Frau Krohn*



*Ehrung Ehepaar Hünerbein*



gramm, und Frau Lubat bewies, dass man zum Flöten nicht unbedingt eine Flöte braucht. Gekonnt und virtuos setzte sie ihre natürliche Begabung zur Freude aller in heitere und schwungvolle Melodien um, begleitet vom Orchester und als Solodarbietung von ihrer Gitarre.

Als mit der Hamburger Hymne „Hammonia“ gegen 18:00 Uhr unsere Weihnachtsfeier endete, sah man in viele fröh-





Joachim Arndt



Frau Lubat



junge Tänzerinnen



Frauen unter sich

Volkert Joeress & Günter Jäger



liche Gesichter. Daraus schließe ich: Es hat allen gefallen, es war ein schöner, festlicher Nachmittag und ein abwechslungsreicher 2. Advent.

Bericht: Ute Mielow-Weidmann

Fotos: Eckard Freese

## Danke, Frau Weegh



Unsere letzte Ausfahrt nach Handeloh am 12.11.2016

Wie schon immer, erlebten wir einen wunderschönen Tag, organisiert von Frau Weegh.

Bei herrlichem Wetter und guter Laune starteten wir am 12.11.2016 um 10 Uhr in Sasel und 10:15 Uhr in Poppenbüttel nach Handeloh. Dort angekommen, erwartete uns ein köstliches Menu, wahlweise Karpfen oder Heidschnucke. Nach dem Essen ließen es sich die meisten nicht nehmen, einen kleinen Spaziergang in die wunderbare Umgebung zu machen. Um 15 Uhr mussten wir aber wieder zurück sein, ein Keyboard-Spieler erfreute uns während des Nachmittags und frühen Abends mit seinen wunderschönen Melodien zum Mitsingen, Schunkeln, Tanzen und einer Polonaise. Es machte allen sehr viel Spaß.

Dann wurde nochmal aufgetischt, ein herzhaftes, sehr schmackhaftes Abendbrot verzehrten wir mit großem Appetit. Welch ein wunderbarer Tag. Zum Ausklang stellten wir in der Mitte des Raumes leuchtende Teelichter auf, platzierten uns in einem Kreis darum und sangen einige wunderschöne Lieder. Dieses so nette Zeremoniell ging sehr zu Herzen und beendete den herrlichen Tag.

Danke, liebe Frau Weegh für all die vielen Fahrten, die Sie mit uns gemacht haben. Wir werden alles in guter Erinnerung behalten und wünschen Ihnen von Herzen weiterhin gute Gesundheit und ebenso viel Freude an den Ausflügen, die Sie mit Ihren Nachfolgerinnen machen werden.

Inge Breyde

**WITTHÖFT**  
Immobilien aus gutem Hause

Über 50 Jahre Berufserfahrung hat uns bis in die 3. Generation einen sehr gefragten Rang als Immobilienmakler und Sachverständiger in unserem schönen Alstertal beschert. Nutzen Sie unseren guten Namen bei der Verwertung Ihres Hauses, Ihres Grundstücks oder Ihrer Wohnung.



Büro Sasel



Saseler Caussee 203 • 22393 Hamburg

Büro Wellingsbüttel

Rolfinckstraße 15 • 22391 Hamburg

Telefon: 040 - 63 64 63-0 • Telefax: 040 - 63 64 63-33

info@witthoeft.com • www.witthoeft.com



# „Rund um den Tollensesee“

Der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel fährt 5 Tage,  
vom 23. bis 27. Mai 2017, nach Mecklenburg-Vorpommern.

Ausgesucht haben wir das „Seehotel Heidehof“ \*\*\* im Ferienort Klein Nemerow, direkt über dem Steilufer am großen Tollensesee. Die wohnlich eingerichteten Zimmer, das schmackhafte Essen, die reizvolle Lage des Hotels in wunderschöner Landschaft haben uns begeistert.

Es ist geplant, Ausflüge in die nähere Umgebung zu unternehmen und etwas über die Historie dieser schönen Seenlandschaft zu erfahren. Der Ort selbst lädt ein zu kleinen Spaziergängen und einem Bad im See.

**Am Anreisetag, Dienstag, d. 23. Mai,** machen wir eine lange Mittagspause in Malchow. Dort werden wir in der Klosterkirche zu einer Führung im Orgelmuseum erwartet. Man wird uns mehrere unterschiedliche Instrumente



te anspielen.

Nach Ankunft im Hotel, ca. 15:30 Uhr bis 16:00 Uhr, bleibt Zeit für nähere Erkundungen bis zum gemeinsamen Abendessen.

**Am 2. Tag** fahren wir in die Kreisstadt Neubrandenburg. Sympathisch zeigt sich der Kontrast zwischen der Backsteingotik und der Moderne. Mit einer Führung im historischen Kostüm gehen wir durch die Straßen des alten und neuen Neubrandenburg. Am Nachmittag besteigen wir das Schiff



„Mudder Schulten“ zu einer Rundfahrt auf dem Tollensesee mit Kaffeetafel.

**Der 3. Tag ist Himmelfahrt.** Wir fahren zunächst nach Ankershagen zum Heinrich-Schliemann-Museum („Entdecker von Troja“). Auch die reizvolle dörfliche Umgebung mit altem Kirchlein ist mit einem kleinen Spaziergang zu erkunden.

Weiter fahren wir zum Schloss in Hohenzieritz. Dieser Ort ist bekannt geworden durch die preußische Königin Luise. Ihre Gedenkstätte ist hier beheimatet, die wir mit einer kleinen Führung besuchen. Anschließend werden wir im „Luisenstübchen“ zu Kaffee und Kuchen erwartet. An diesem Tage müssen wir unsere Reisegruppe wegen der kleinen Räume zweiteilen.

**Heute, am 4. Tag** geht es in die ehemalige Residenz der Herzöge von Mecklenburg - Strelitz nach Neustrelitz. Dort erwartet uns an der Schlosskirche ein Stadtführer.

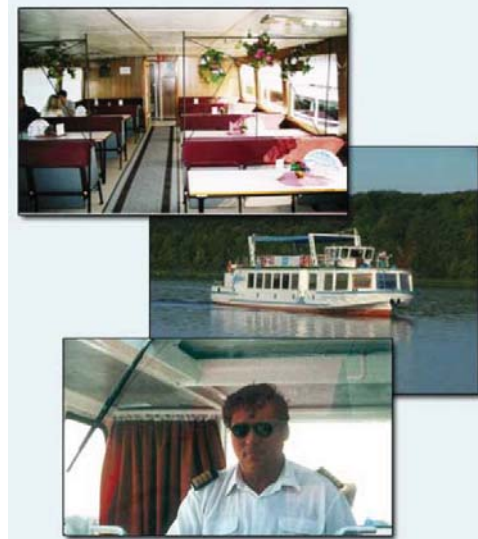
Die Weiterfahrt führt uns nach Feldberg, wo wir im historischen Stieglitzkrug eine Mittagspause einlegen. Anschließend fahren wir durch die Feldberger Seenlandschaft nach Krumbeck. Dort werden wir einen Landschaftspark kennen lernen.

**Die Heimreise am 5. Tag** führt uns durch die Mecklenburgische Schweiz. In anmutiger Umgebung machen wir eine Mittagspause in Krakow am See.

Information und Buchung:

Heinrich Schreiber

Stadtbahnstraße, 9, 22393 Hamburg, Tel. 040 – 60 11 243



Tradition verpflichtet

**BESTATTUNGEN**

Ohlendieck 10  
22399 Hamburg

Telefon 040 602 23 81

**Eggers**  
Poppenbüttel

info@bestattungen-eggers.de  
www.bestattungen-eggers.de







## Unsere Zeitzeugen berichten

### Heute: Ute Mielow-Weidmann Nachkriegszeit

Ende 1949 ließen sich meine Eltern scheiden. Ich war 2 ½ Jahre alt. Wir wohnten in der Steinickestraße 11 in Harburg in einer Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung. Eine geschiedene Frau hatte damals kei-

nen Anspruch auf eine eigene Wohnung. Deswegen mussten wir unser Zuhause räumen. Da meine Mutter keinen Unterhaltsanspruch hatte, fing sie wieder an zu arbeiten. Wo sollten wir hin? In der Baererstraße 30 hatten meine Urgroßeltern ein großes Mietshaus mit 7 Drei-Zimmer-Wohnungen, gebaut 1905, natürlich waren alle Wohnungen vermietet und zwangsbewirtschaftet (siehe Bild).

Im Erdgeschoss wohnten meine Urgroßeltern. Dort meldete sich meine Mutter an und bezog ein winziges Zimmer. Im zweiten Stock wohnten meine Großeltern. Sie mussten ihr drittes Zimmer einer Flüchtlingsfamilie aus Schlesien zur Verfügung stellen. Für mich war also kein Platz. Und so fand ich mich im Kinderheim in Appelbüttel wieder. Im Schlafsaal standen etwa 50 Betten für Kinder meines Alters. Viele von ihnen hatten ihre Eltern bei Bombenangriffen verloren. Ich fühlte mich dort nicht wohl und sann auf Abhilfe. Während eines Ausflugs entfernte ich mich unbemerkt und kroch unter einen großen Rhododendronbusch. Und als die große Kindergruppe nicht mehr zu sehen war, marschierte ich los. Wohin? Ich wollte nach Hause. Irgendjemand wurde auf mich aufmerksam und brachte mich zur nächsten Polizeirevierwache. Und kurz darauf war ich wieder im Kinderheim.

Am Wochenende war Besuchszeit. Meist konnte mein Großvater kommen und brachte dann meine Urgroßmutter mit. Sie war damals 77 Jahre alt, mein Urgroßvater 90 Jahre, mein Großvater 50. Einmal kam auch meine Mutter. Ich fühlte mich verlassen und weinte viel. Ich hatte Heimweh und aß nichts mehr. Man fütterte mich zwar liebevoll, aber ich erbrach alles. Die Schwestern machten sich Sorgen um mein stark abnehmendes Gewicht und benachrichtigten meine Mutter. Telefon hatte niemand in der Familie. Meine Mutter kam, redete auf mich ein, ich solle essen, und ging wieder. Einige Tage danach erschien mein Großvater. Ich weiß genau, dass ich gerade gebadet wurde, als es hieß, mein Opa sei da und wolle mich abholen. Das war ein wunderbares Gefühl!

Meine Großmutter war damals schon sehr krank und lag oft im Bett. Wo sollte ich schlafen? Mein Großvater wusste Abhilfe: Er stellte eine Kommisspritsche, ein ausziehbares Bett mit einem Sackleinenbezug, unter den Küchentisch. Ich fühlte mich geborgen und hatte einen Schlafplatz. Meist kochte meine Urgroßmutter für mich, wenn meine Großmutter keine Kraft hatte. Da es in der Wohnung sehr viel Unruhe gab mit der Vier-Personen-Familie aus Schlesien im dritten Zimmer, verbrachte ich sehr viel Zeit bei meinen Urgroßeltern im Erdgeschoss und spielte im Hof. Alle Mietshäuser hatten große Höfe, auf denen Wäscheleinen gespannt werden konnten und die kleinen Kinder spielten. Meine Urgroßmutter hatte vor Kriegsbeginn ein Konfitürengeschäft in der linken Wohnung im Erdgeschoss und war deswegen sehr bekannt in der Gegend. Ich fand als „Urenkelin von Frau Conrad“ überall schnell Freunde. Auf der Straße, die mit Vierkant-Kopfsteinen gepflastert war, konnte man hervor-

gend spielen, denn außer dem Pferdefuhrwerk des Altmetallhändlers war nirgends ein Auto zu sehen. Ich war glücklich, ich hatte ein Zuhause. Das muss ca. April/Mai 1950 gewesen sein, denn ich erinnere mich, dass es Frühling wurde. Mein Urgroßvater bewirtschaftete trotz seines hohen Alters immer noch seinen Schrebergarten auf dem Mopsberg. Dorthin nahm er mich häufig mit, und ich durfte mir ein Beet anlegen und dies mit allerlei Samen bepflanzen.

Natürlich gab es nicht den Komfort, an den wir heute gewöhnt sind: Die Toilette war auf dem Flur ein halbes Stockwerk tiefer und wurde jeweils von zwei Familien genutzt. In der Küche gab es einen sog. „Handstein“, fließendes kaltes Wasser. Warmes Wasser musste auf dem Gasherd erstellt werden. In der Küche stand ein Küppersbusch-Ofen, der mit Steinkohle oder Holz geheizt wurde. Er hatte in der Mitte fünf Ringe, die einzeln herausgenommen werden konnten. Vor dem Ofen befand sich eine Stange aus Chrom, über die man die Geschirrtücher hängte. Im Wohnzimmer stand ein Kachelofen, der bis zur Wohnzimmerdecke reichte und in dem man auch Kuchen backen konnte. Schlafzimmer und Kinderzimmer waren nicht beheizbar. In der Küche war in der Mauer unter dem Fenster ein Fach mit einem Zwischenbrett und einer Lüftung nach außen, die nur durch Fliegengitter vom Innenraum getrennt war. Im Winter wurden in diesem Fach verderbliche Lebensmittel gekühlt, im Sommer machte meine Uroma darin Dickmilch.

Im Winter waren die Fenster mit wunderschönen Eisblumen bedeckt. Damit es nicht so zog, hängte meine Oma eine Wolldecke über das untere Fensterdrittel. Hinten auf dem Hof gab es Wirtschaftsräume: Eine Waschküche, die Werkstatt meines Urgroßvaters und einen Hühnerstall. Etwa ¼ des Hofes war mit einer ca. 40 cm hohen Mauer und einem hohen Gitterzaun versehen. Das war der Außenplatz für die 13 Hühner. In der Mitte stand ein Birnbaum, der 1905 gepflanzt worden war und genauso hoch war wie das Mietshaus. Sein Stamm maß ca. 50 cm Durchmesser. Zwischen 3 und 5 Zentner Bürgermeisterbirnen ernteten wir Jahr um Jahr. Vor dem Birnbaum befanden sich ein Pflaumenbaum und ein Kirschbaum mit Sauerkirschen.

Jede Familie hatte einen bestimmten Washtag. Dann wurde in der Waschküche der Ofen geheizt und der große kupferne Waschkessel darauf gestellt. Kernseife musste geraspelt werden, Waschpulver hatten wir nicht. Mit einer großen Holzkelke rührte meine Uroma die Wäsche im dampfenden Kessel um und beförderte Stück für Stück in eine Zinkwanne, in der die Ruffel stand. Dann wurde die Wäsche „geruffelt“, dreimal gespült in drei weiteren Zinkwannen, die zum Spülen bereit standen, und dann auf dem



**EGGERS**  
EGGERS GRUPPE

### Container

von 1 bis 30m<sup>3</sup>

ab 59,50 € inkl. MwSt.

Wir beraten Sie gern:

**04109/27 99-23**



Abfuhr/Entsorgung von:

**Bauschutt, Bauabfällen  
Dachpappe  
Gartenabfällen, Holz**

Zusätzlich Lieferung von:

**Sand, Kies & Mutterboden**

[www.eggers-container.de](http://www.eggers-container.de)

Hof getrocknet. Zu diesem Zweck befanden sich zwei große hölzerne Teppichstangen auf dem Hof, an deren Querbalken unterwärts Haken eingeschraubt waren. Daran spannte man die Wäscheleine von einem Balken zum anderen. Im Winter hatten die Mieter einen Platz zum Wäschetrocknen auf dem Dachboden. Für mich war der Hof mein Abenteuerspielplatz. Ich fütterte die

Hühner, sammelte die Eier ein, kletterte verbotenerweise auf den Birnbaum so hoch, dass ich meiner Oma winken konnte, die im 2. Stock aus dem Fenster sah und mich suchte. Es ist nichts passiert. Meine Oma bekam einen Riesenschreck und ich kletterte wieder herunter.

*Ute Mielow-Weidmann*

## Quallen in der Nordsee

### Eine kleine Abhandlung zur Vorbereitung auf einen unserer nächsten Informationsabende

#### Lebensraum Nordsee

Die Nordsee (Abb. 1) ist ein Randmeer des Atlantischen Ozeans. Der größte Teil ist ein flacher Schelfmeerbereich. Sie ist etwa 570.000 km<sup>2</sup> groß. Der Ärmelkanal im Westen und der Skagerrak und Kattegat im Nordosten gehören ebenfalls zur Nordsee. Das Kattegat gehört sowohl zur Nordsee als auch zur Ostsee und stellt den Übergang zwischen den beiden Meeren dar. Der größte Input an Nährstoffen erfolgt über die Flüsse. Die hohen Schadstoff- und Nährstoffquellen kommen zustande, weil die Einzugsgebiete dieser Flüsse sehr dicht besiedelt sind und zusätzlich landschaftlich sehr stark benutzt werden. Sie ist durchschnittlich 94 m tief und damit ein sehr flaches Meer, doch biologisch gesehen ist sie eine der ergiebigsten Meeresregionen, welche auf der Erde vorkommen. Die „warme“ Meeresströmung aus dem Nordatlantik und das Süßwasser aus den Flüssen sind eine gute Grundlage für die Lebewesen in der Nordsee.

#### Charakteristika der Quallen

**Allgemeines:** Quallen gehören zu den ältesten Tieren der Erdgeschichte und man kann sie in allen Meeren unserer Erde vorfinden. Sie werden dem Plankton zugeordnet, denn ihre Fortbewegung, trotz ihrer Schwimmbewegungen, erfolgt größtenteils durch die Strömung. Die kleinsten Exemplare, die den Quallen zugeordnet werden können, haben einen Schirmdurchmesser von knapp einem Millimeter. Hingegen weisen die größten Exemplare einen Durchmesser von mehreren Metern auf.

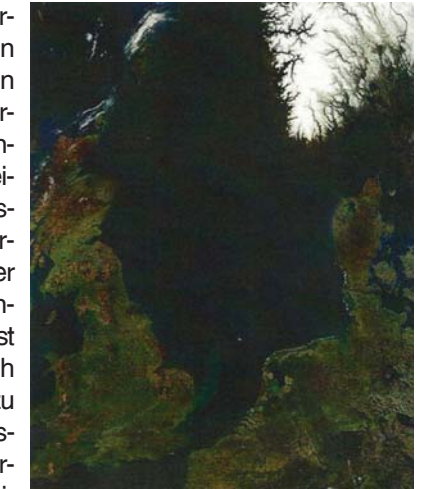
Wenn wir uns die gesamte Bandbreite der Quallentiere anschauen, ist festzustellen, dass die meisten Arten eine weiße bzw. durchsichtige Färbung haben. Alle Arten, die den Nesseltieren angehören, sind von ihrer Konsistenz her „glibberig“. Schon ihr englischer Name lässt auf dieses Merkmal schließen, denn im Englischen wird die Qualle als Jellyfish bezeichnet, welches übersetzt „Geleefisch“ heißt. Dies kommt zustande, da alle Nesseltiere zu 99 % aus Wasser bestehen. Aus diesem Merkmal lässt sich eine weitere Gemeinsamkeit ableiten. Quallen sind allesamt faszinierende Lebewesen, denen es trotz des sehr hohen Wasseranteils gelingt, erstaunliche Leistungen zu vollbringen. Der Körper der Quallen ist in zwei extrem dünne Zellschichten unterteilt. Eine im inneren und einem im äußeren Bereich der Qualle. Zwischen diesen beiden Zellschichten befindet sich die Gallertmasse, die die Funktion einer Stüttschicht hat. Zudem bildet die Gallertmasse das Sauerstoffreservoir, aus der sich die Qualle mit dem lebenswichtigen Sauerstoff versorgen kann.

Im Bereich der inneren Zellschicht befindet sich ein Hohlraum. Dieser stellt den Magenraum der Qualle dar. Die hohe Anpassungsfähigkeit der Nesseltiere ermöglichte ihnen das Bestehen über 670 Millionen Jahre und voraussichtlich auch über viele weitere Jahre.

**Arten:** Der Stamm der Nesseltiere

umfasst die Quallen, hierbei haben die Quallen Nesselkapseln an ihren Fangarmen. Diese Fangarme werden auch als Tentakeln bezeichnet. Als weiteres Taxon bei den Nesseltieren gibt es die Tierklassen. Dabei wird in vier verschiedene Klassen unterteilt. Als erste Klasse ist die Ctenophora, auch Rippenqualle genannt, zu nennen. Von dieser Klasse sind weniger als 10 Arten in der Nordsee beheimatet. Noch artenreicher, jedoch auch mit kleineren Exemplaren, gibt es die Klasse der Hydrozoa, davon kommen 50 Arten in der Nordsee vor. Die Klasse der Würfelqualle lebt nicht in der Nordsee. Die Klasse der Scheibenqualle wäre als letzte aufzuzählen. Die Scyphozoa ist mit 5 Arten in der Nordsee datiert. Die Ohrenqualle, die Feuerqualle, die blaue Nesselqualle, die Kompassqualle und die Blumenkohlqualle sind in der Nordsee beheimatet.

**Nahrung:** Die Quallen sind in ihrer Nahrungsaufnahme weniger wählerisch als andere Tierarten. Dadurch, dass sie polyphag sind, haben sie gegenüber anderen Meeresbewohnern mit zum Teil übereinstimmenden Segmenten des Nahrungsspektrums erhebliche Vorteile. Ob Fischeier, Fischlarven oder Zooplankton, die Quallen der Klasse der Scyphozoa fressen Vieles und sind carnivor. Aufgrund von veränderten Umweltbedingungen kann es zu Modifikationen im Nahrungsangebot in dem Lebensraum kommen. Hierbei sind sie auf Grund ihres charakteristischen Merkmals der Polyphagie deutlich bevorteilt. Ihre hohe Anpassungsfähigkeit entspringt auch dem weiten Nahrungsspektrum. Wurzelmundquallen, Ephyren und Jungmedusen von verschiedenen Arten der Nesseltiere sind mikrophag. Diese wachsen nur



*Die Nordsee; Quelle NASA*

heran, wenn kleinste Teilchen von Plankton vorhanden sind. Die Feuerqualle kann ihre Population nur vorantreiben, wenn genug gelatinöses Plankton vorhanden ist. Zu diesem Plankton gehören beispielsweise Ephyren und Rippenquallen.

Das Nahrungsfeld der Polypen ist überwiegend unerforscht. Es wird jedoch angenommen, dass die Polypen genauso carnivor agieren wie die Medusen und allerlei planktische Larven zum Jagen haben.

Auszug aus: „Quallen in der Nordsee“, Jugend forscht 2014, **Sarah Hartwig und Luis Joerss** *mi-wd*



# Sind Rentner Schmarotzer?



Wenn wieder einmal in den Medien verbreitet wird, dass in ca. 20 Jahren zwei Beschäftigte der jungen Generation fünf Senioren im Ruhestand ernähren müssen und dass heute die Renten von den Beschäftigten kaum noch zu schultern sind und deswegen die Rentenbeiträge steigen müssen,

regt sich in mir Wut. Das ist Populismus pur. Angst wird geschürt, Empörung wird erzeugt. Angst, dass man sich im Alter nicht mehr ernähren kann, weil das Rentenniveau sinken soll, Empörung, weil die Jungen nicht für die Alten bezahlen wollen. Verständlich, aber falsch!

Nun lese ich in der Ausgabe des Hamburger Abendblattes vom 5./6. September 2016 endlich einmal einen Leserbrief, den ich

Ihnen unbedingt wörtlich zur Kenntnis geben möchte. Er wurde geschrieben von Mark Gudow und hat folgenden Inhalt:

„Heutige Rentner über 70 haben die letzten Jahre des Weltkrieges durchgemacht, die extrem harte Zeit voller Entbehrungen, Kälte und Not danach, dann nur geackert und gedarbt, nicht für ein Smartphone oder Klamotten, nein, für einen warmen Wintermantel oder Schuhe für die Kinder. Sie haben kein eigenes Zimmer gehabt, keine gut regulierten Zähne, weniger Spielsachen und alte Schulbücher. Sie haben häufig nicht studieren können, sondern mussten mit 15 arbeiten, haben dann ihren eigenen Kindern, oft auch Enkeln, Wohlstand, Bildung und Luxus ermöglicht. Heute haben viele schwere Körperschäden, die daraus resultieren, dass es ihnen an allem Lebensnotwendigen gefehlt hat. Oft werden sie heute medizinisch (wieder) schlechter behandelt und müssen dann auch noch dauernd hören und lesen, wie sie auf Kosten der Jungen leben.“

Und dann wäre noch hinzuzufügen: Wer über 40 Jahre voll berufstätig war, hat auch all die Jahre in die Rentenkasse sehr viel Geld eingezahlt im Vertrauen darauf, dass sein Dasein im Alter gesichert sein wird. Wieso also bezahlen dann die Jungen für die Alten? Ich wünsche mir, dass diese Art von populistischem Gewäsch aus den Printmedien verschwindet und zum Thema „Rente“ endlich sachdienliche Fakten veröffentlicht werden.

*Ute Mielow-Weidmann*

28. Februar 2017

## Besuch des Museums für Tuch und Technik in Neumünster.

Dort in der Stadthalle werden wir die 1500 Jahre Entwicklungsgeschichte der Spinner, Weber und Tuchmacher kennenlernen. Die Textilherstellung der langen Entwicklung handwerklicher und industrieller Fertigung wird anschaulich und interaktiv präsentiert. Damit wir alles noch besser verstehen, wird uns eine kompetente Führungsperson begleiten und uns viel über die Exponate, auch in Aktion, in Einzelheiten erklären. Nicht nur die technische Textilherstellung werden wir kennenlernen. Auch das Museum erzählt von Menschen, die in Neumünster von diesem Gewerbe ihren Lebensunterhalt bestritten haben.



Nach der Führung haben wir Gelegenheit uns im Restaurant der Stadthalle, dort ist auch das Museum, zu stärken, auszuweichen und dann weiter im Museum zu verweilen.

Teilnehmer: max. 25 Personen.

Die Kosten für den Museumsbesuch, einschl. Führung betragen EUR 7,00 pro Person, zusätzlich EUR 8,00 für den Fahrkartenteil ab S-Bahn Poppenbüttel – Neumünster und zurück.

Die Kosten sind am Bahnhof Poppenbüttel (EUR 15,00 pro Person) zu zahlen.

Nach Neumünster fahren wir gemeinsam auf Schleswig-Holstein-Tickets. 5 Personen auf einem Ticket mit namentlicher Zuordnung. Die Fahrkarten sind bereits gelöst.

**Treffpunkt: 9:30 Uhr, Abfahrt 10:00 Uhr vom Bahnhof Poppenbüttel.**

Anmeldung: Volkert Joerss, Tel. 040 6061720 oder 017648140228

Email: joerssvolkert@alice-dsl.de



# Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V.

## Eintrittserklärung



Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Mitgliedsbeitrag (ab 01.01.2014):	Einzelperson Euro 25,00	Jahresbeitrag
	Ehepaar Euro 40,00	Jahresbeitrag
	Aufnahmegebühr Euro 2,50	

Hamburg, den \_\_\_\_\_

(Unterschrift)

Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt.  
Wir bitten um Überweisung auf eines der u.a. Konten

Bankverbindungen:	Hamburger Sparkasse:	IBAN: DE48 2005 0550 1025 2102 10
	Kreissparkasse Stormarn:	IBAN: DE50 2135 2240 0050 0165 28

Haben Sie Fragen und Anregungen? Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Ihre Ansprechpartner:

<b>Ute Mielow-Weidmann</b> 1. Vorsitzende Tel.: 601 81 35 E-Mail: mielow-weidmann@web.de		<b>Renate Arndt</b> Tel.: 602 30 39 Beisitzerin/Mitgliedschaften E-Mail: joachimarndt@alice.de		<b>Eckhard Metzmacher</b> Tel.: 551 45 89 Beisitzer/Wanderung	
<b>Karsten Wriede</b> Tel.: 601 94 94 2. Vorsitzender (kommissarisch)		<b>Joachim Arnd</b> Tel.: 602 30 39 Beisitzer/Vereinszeitung Tel.: E-Mail: joachimarndt@alice.de		<b>Jürgen Fölsch</b> Tel.: 606 11 48 Skatnachmittag E-Mail: juergen.foelsch@t-online.de	
<b>Rosamaria Iwers</b> Schatzmeisterin Tel.: 644 238 62		<b>Ilse Zels</b> Tel.: 59 88 95 Beisitzerin/Frauentreff E-Mail: ilse-zels@t-online.de		<b>Erika Stuhlmann</b> Tel.: 606 53 69 Spieleabend	
<b>Günter Jäger</b> 2. Schatzmeister Tel.: 751 152 66		<b>Erwin Gense</b> Tel.: 602 76 44 Beisitzer/Radtouren/Homepage E-Mail: erwin.gense@t-online.de		<b>Sigrid Brückner</b> Tel.: 602 79 39 Nordic Walking E-Mail: sigrid.brueckner@kabelmail.de	
<b>Marianne Blum</b> Tel.: 23 99 45 00 1. Schriftführerin E-Mail: marianne.blum@yahoo.de		<b>Volkert Joerss</b> Tel.: 606 17 20 Beisitzer/Besichtigungen E-Mail: joerssvolkert@alice-dsl.de		<b>Lieselotte Schulz</b> Tel. 606 62 67 Tagesfahrten E-Mail: lilo.schulz@yahoo.de	
<b>Eckard Freese</b> Tel.: 691 32 31 Redaktion Vereinszeitung E-Mail: eckard.freese@t-online.de		<b>Heinrich Schreiber</b> Tel.: 601 12 43 Beisitzer/Reisen		<b>Elke Paulig</b> Tel.: 85 41 19 03 2. Schriftführerin/Tagesfahrten	

Für unverlangt eingesandte Manuskripte behalten wir uns Kürzungen vor. Artikel, die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen persönliche Meinungen dar, nicht aber unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion.

Internet: [www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de](http://www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de)  
 E-Mail: [ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de](mailto:ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de)

# FRÜNDT



FUNDIERTE IMMOBILIEN- BERATUNG	REGIONAL STARK IM NORDOSTEN HAMBURGS	ÜBERZEUGENDE IMMOBILIEN- ANGEBOTE	NACHFRAGE- POTENZIAL FÜR IHRE IMMOBILIE	DISKRETE ABWICKLUNG UND BETREUUNG	TRADITION IM IMMOBILIEN- GESCHÄFT
--------------------------------------	--------------------------------------------	-----------------------------------------	-----------------------------------------------	-----------------------------------------	-----------------------------------------

**FRÜNDT**  
IMMOBILIEN

☎ 040 / 6001 6001

BÜROHAUS SASELER MARKT 1 – 22393 HAMBURG – INTERNET [WWW.FRUENDT.DE](http://WWW.FRUENDT.DE) – MAIL [INFO@FRUENDT.DE](mailto:INFO@FRUENDT.DE)

**MIT SICHERHEIT GUT BERATEN**